

Dresdner Volkszeitung

Postredaktion: Dresden,
Graeven & Comp., Br. 1288.

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Bonifiz: Gebr. Henckel, Dresden

Viele Blätter enthalten die amtlichen Bekanntmachungen der Amthauptmannschaften Dresden-Stadt und Dresden-Land.

Bezugspreis einschließlich Bringerlohn monatlich 12,00 M., durch die Post
bezogen vierfachjährlich 36,00 M., unter Streichholz für Deutschland monatlich
25,00 M., Einzelnummer 60 M.
Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Schriftleitung: Weltkrieg 10. Tel. 26261.
Sprechstunde nur zwischen 10 bis 1 Uhr.
Geschäftsstelle: Weltkrieg 10. Tel. 26261.
Geschäftszzeit von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr nachm.

Ausgabepreis: die Originalteile Kosten je 3,00 M., Familienangelegenheiten
4,00 M., die 3-gesetzte Retiamezeile 20,00 M. Bei mehrmaliger Ausgabe
Ermäßigung. Anzeigen sind im voraus zu bezahlen. Ohne Verpflichtung
zur Aufnahme an vorgeschriebenen Tagen. Für Briefwiederlegung 1 M.

Nr. 67

Dresden, Montag den 20. März 1922

33. Jahrg.

Stundung der deutschen Zahlungen?

Paris, 20. März. Die Bewilligung des Moratoriums und die Herabsetzung der Zahlungen und Sicherungen für 1922 dürfen nach den Informationen der Pariser Zeitungen als sicher gelten.

Nach dem Temps sollen die Garantiebedingungen für die Stundungsgewährung an Deutschland im Jahre 1922 folgende Punkte treffen:

1. Autonomie der Reichsbank.
2. Gleichgewicht des Staatshaushalts mittels Steuern oder innerer Anleihe.
3. Unterdrückung der Auswüchse der Kapitalausfuhr.
4. Reparierung der Auslandsdebiten.
5. Einschränkung des Notenmumlaufs.
6. Periodische Veröffentlichung der Finanz- und Handelsstatistik wie vor dem Kriege u. v. m.

Die Erfüllung dieser Garantiebedingungen soll nun bestimmt und von der Garantiekommission kontrolliert werden.

Wiener Massenaufmarsch der Mieter, Siedler und Bauarbeiter

Von unserem Wiener Korrespondenten wird ausgeschrieben:

Österreichs Massendemonstrationen erinnern in vielem an Englands Demokratie. Die Sozialdemokratische Partei Österreichs ist in ihrem ganzen Wirken von demokratischem Geist durchzogen, was eine gegenwärtige Deutschland recht deutlich hervorhebt. Es besteht das Bestreben, wichtige Entscheidungen immer im Einvernehmen mit den breiten Massen zu fällen. Will z. B. die Wiener sozialdemokratische Gemeinderatsmajorität eine wichtige Neuerung beschließen, so wird die sogenannte "Wiener Konferenz" einberufen, das ist aber nicht etwa nur die Versammlung der Parteifunktionäre im engeren Sinne, das ist auch die Versammlung der Gewerkschaftsvertreter, des Vertreters der Konsumvereine, der Arbeiterräte, der Mietervereinigung, der Baugilde, kurz aller proletarischen Organisationen und Interessensvertretungen. Massendemonstrationen sind unter solchen Umständen eine Art Vollversammlung.

Der Landtag in Wien hat ein Wohnungsfeuergebot beschlossen. Die Bundesregierung sucht sein Inkrafttreten zu verhindern. Nebstdem erlebt die Volksvertretung die Forderungen der Siedler nicht, obgleich die Baupériode schon begonnen hat. Hausbesitzerinteressen sind in der christlichsozialen und großdeutschen Partei so stark, daß der Mieterkampf gefährdet erscheint. Arbeiter, die bisher in den Siedlungen Arbeit fanden, sollen jetzt an nur in geringerem Umfang beschäftigt werden, obgleich die Krise im Aufgang begriffen ist. Alles zusammen hat die Baugilde Österreichs veranlaßt, die Rassen Österreichs — vor allem jene Wiens — auf den Plan zu rufen. Eine der mächtigsten

Wiener Demonstrationen war das Ergebnis. Gewaltige Bevölkerungsströme marschierten vor dem neuen Wiener Rathaus auf und bedeckten den weiten Platz bis zum Burgtheater. Die Sozialdemokratische Partei hatte Tedeske beigebracht. Der Bürgermeister von Wien eröffnete, ein Vertreter der Partei sprach, außerdem kamen viele Gemeinderäte und bekannte Führer der Siedlungsbewegung zu Wort. Die Disziplin und Kraft der jungen Baugilde reichte bereits so weit, daß sich alle Einzelgruppen dem großen Zug völlig einfügten. Die loher organisierte Liga der Wohnunglosen, die Kommunisten und die Arbeitslosen verzichteten auf ein gesondertes Auftreten, sondern stimmten mit den von der Baugilde aufgestellten Wahlen einmütig über die schwarzgebliebene Resolution ab, die der Siedlungsbau, Wohnungs- und Baugilde Österreichs den Auftrag gibt, namens der versammelten Massen dafür einzutreten, daß gemeinsame Haftpflicht durch Ausgestaltung der Wohnungsbaupolitik und Ausbringung sonstiger Mittel gefordert, das Enteignungsverfahren für Siedlungsbauweise verstärkt, der Mieterkampf beibehalten werde. Mieterauschüsse sollen gleichermaßen Rechte erhalten, die Bereitstellung öffentlicher Mittel für Siedlungs- und Wohnbauweise unter besonderer Berücksichtigung der Arbeitslosen in die Wege geleitet werden. Die Siedlungsbewegung ist in Österreich eine überwiegend proletarische Bewegung. Nur wenigen stehen es die anderen Parteien, daß die Massen ihnen entgleiten, wenn sie für die Idee einer planmäßigen Wohnungs- und Bauwirtschaft zum Kampf aufgerufen werden. Die Christlichsoziale Reichspolitik überhauptete denn auch diese Neuerung des Massenwillens mit Hohn; es sei wohl ganz erstaunlich, daß eine Steuer mit Rücksicht eingeführt werden sei. Sie spielt darauf an, daß nach der Abstimmung das Bild der Arbeit von den Eisenbahnmännern gespielt wurde. Die Großdeutschen, die bei den Abstimmungen mit den Christlichsozialen zusammengegangen waren, haben den Ausweg gewählt, einen Redner zu entsenden, der die Resolution verabschiedet und ebenfalls über sie abstimmen ließ. Auch der kommunistische Redner vertrat die Resolution der Gilde. Es fiel auf, daß ihm die Versammelten an der ursprünglich bestimmten Stelle nicht zu Wort kommen ließen. So löste er sich, daß er an anderer Stelle sprechen durfte. Das Ergebnis war, daß eine große Zahl von Menschen für Wohnungsbaubau, Mieterkampf und Siedlung innerhalb acht Tagen jederzeit auf die Weine gebraucht werden kann. Die Wirkungen dieses Aufmarsches, der großen Einheitsaufmarsches der verschwommenen Gäste machte, wird nicht ausbleiben. Die Engländer haben vor allem hervor, daß nicht die geringste Ruhestörung stattfindet, sondern muschafte Ordnung herrscht, im Gegensatz zum 1. Dezember. Damals standen Arbeiter ohne Organisation in die Stadt, machten ihrem Unwillen unmittelbar Luft. Diesmal hatten die leitenden Kreise der Baugilde im Einvernehmen mit der Partei dafür gesorgt, daß die eindrucksvolle Kundgebung durch keinen Wistant gestört wurde. Um so erster klangen die Worte des Gildevorstandes, Adolf Müller, der darauf hinwies, daß ein 1. Dezember nur vermieden werden könne, wenn man den Forderungen solcher Massen genüge leiste.

Der Geist von Marburg

Mit den jetzt gerade zwei Jahren zurückliegenden Ereignissen des Arbeiters-Jahnke in Hungenstorf (Mettlenburg) durch medienburgische Feindseligkeit hat sich das Gericht schon einmal beschäftigt. Im Jahre 1920 standen drei Mitläder, die Zeitfreiwillige Thormann, Wagner und Dietmann vor den Schweriner Geschworenen. Sie schoben alle Schuldfall an der eingesandten Ermordung auf den vierten Angeklagten, den damals flüchtigen Hartlinghausen, und wurden prompt freigesprochen.

Diesem Freispruch ist jetzt ein zweiter hinzugefügt worden. Durch den Freispruch der Mittäler überzeugt, daß bei dem Charakter der heutigen Justiz die Soche gar nicht so gefährlich für ihn sei, hat sich Hartlinghausen dem Gericht gestellt, einmal ihm bei seinem lästigen Umrütteln dem Fluchtversuch auf der Flucht die Mittäler angedroht waren. Das Vertrauen des Mörders in den Geist der heutigen Rechtsprechung sollte nicht getrübt werden:

Tran seinem umfassenden Geständnis, daß er den Arbeiter Jahnke mit Sachbeschädigung und Verletzung mitschuldig erachtete, ist Hartlinghausen wiederum von Schweriner Geschworenen und Richtern freigesprochen worden.

Aus dem Prozeßbericht heben wir die eigene Darstellung des Angeklagten über den Sachbeschädigungshaft vor. Während der Hauptfrage kam ein Trupp Zeitfreiwilliger nach Hungenstorf auf das Gut eines Herrn v. Buttler, um den Arbeiter Jahnke zu verhaften, der ihnen in der Flucht geblieben war. (Zugensein ungescheitert.) Späterhin wurde Jahnke von seiner Seite nachgewiesen worden, sein "Verbrechen" bestand tatsächlich darin, daß er Funktionär des Landarbeiterverbandes war. D. Neb. während Herr v. Buttler die Zeitfreiwilligen mit Wein und Zigaretten tröstete, wurde Jahnke in der rohen Weise mißhandelt und zunächst eingesperrt. Darauf verhandelten die Gelbenjünglinge mit Herrn v. Buttler darüber, was mit Jahnke geschehen sollte. Herr v. Buttler bat wiederum, dafür zu sorgen, daß Jahnke nicht weiterkomme. Hartlinghausen versprach ihm dies mit den Worten:

"Jahnke kommt nie wieder."

Es wurde dann ein Plan ausgeheckt. Jahnke auf dem Transport zu erschießen und hinterher die übliche Mör zu verbreiten, daß er einen Fluchtweg gefunden habe. Diese Füste haben die Angeklagten aber leider fallen lassen.

Tatsächlich ging es so zu: Jahnke wird mit einem Wagen nach Grevesmühlen transportiert. Unterwegs lädt Hartlinghausen Jahnke aussteigen. Der Zeitfreiwillige Thormann untersetzt sich unter einem Vorwand, Dietmann und Wagner nehmen

Jahnke in die Mitte und führen ihn in eine Sandgrube. Jahnke wird mitgeteilt, daß er erschossen werden soll. Hartlinghausen soll den tödlichen Schuß von hinten abgeben. Das kann er nicht. Er ruft: "Halt — fecht!" und schlägt Jahnke durch die Brust. Der Schuß ist nicht tödlich, der Belehrte bewegt sich noch. Aus nächster Nähe will Hartlinghausen ihm den Hängelstock geben. Da ruft einer der anderen: Nicht so direkt, damit man die Bulverbücher nicht sieht!" Hartlinghausen tritt ein paar Schritte zurück und gibt den tödlichen Schuß ab, der die Schädeldecke des Verwundeten zertrümmert. Darauf entfernen sich alle.

Dies ist der von dem Angeklagten in allen Punkten zugegebene Tatbestand.

Der Zeuge v. Buttler weiß weiter nichts zu sagen, als daß er eine Schirherschütterung erlitten habe und seine Worte daher nicht ernst genommen werden können! Die Mittäler Thormann, Wagner und Dietmann verwirren die Wahrheit, um sich nicht selber einer strafbaren Handlung zu beklagen. Somit liege es auseinander, daß der Freispruch in dem ersten Verfahren zu Unrecht erfolgt ist.

Der Staatsanwalt plädiert auf Worb, der Verteidiger auf Totschlag und mildende Umstände.

Die Geschworenen vereinen sowohl Worb als Totschlag und bejahen die Schußfrage nach — fahrlässiger Tötung! Der Staatsanwalt beantragt ein Jahr Gefängnis. Das Gericht erklärt auf Grund des Amnestiegesetzes das Verfahren für eingestellt. Die Kosten fallen der Staatskasse zu Last. Damit schließt sich die Justizkomödie.

Geschworene begründen ihren Spruch nicht. Doch nach dem Geständnis des Angeklagten keine Möglichkeit vorliegt, ohne Gewaltmaßung des Rechtsführers die Frage nach Worb, mindestens nach Totschlag zu verneinen, liegt auf der Hand. Wenn solche Sprüche von weiten Kreisen der Bevölkerung als bewußte Rechtfertigung aufgezeigt werden, so ist das nicht Schuld eingestehen sozialdemokratischer Verbreitung, sondern des unseligen Überbruch zwischen Tatbestand und Urteil.

Wir kennen die Motive der Geschworenen nicht und urteilen nicht über sie. Über eines ist sicher: dieses Urteil ist ein gwingendes Argument für die sofortige gründliche Reform der Justiz. Solange die Geschworenen von den beamteten Richtern einseitig aus den Kreisen der Besitzenden ausgewählt werden, wird der unehrliche und unrechtmäßige Zustand weiter bestehen, bis gefährliche Märkte, falls sie ihr Opfer unter den einfachen Angehörigen finden, in Deutschland systematisch freigeschafft werden. Ein Rechtsgutstand ist das nicht.

Der sozialistische Studentenkongress

Auf Einladung der Leipziger und Berliner Ortsgruppen tagten im Leipziger Volkshaus vom 15. bis 17. März die sozialistischen und kommunistischen Studentengruppen Deutschlands und Österreichs. Ziel der Tagung war von vornherein ein Zusammenschluß der beiden Richtungen. Außer einer Anzahl von Gästen hatten die beiden sozialistischen Richtungen 27 Delegierte entsandt, die Kommunisten 24. Wien, Graz, Berlin, Leipzig, Münzen, Aachen, Halle, Jena, Heidelberg, Frankfurt, Marburg, Düsseldorf, Bonn, Hamburg und Köthen waren stimmberechtigt vertreten, außerdem übertraten im Namen der kommunistischen Studenten Vertreter von Tschechoslowakei, Bulgarien, Rumänien, Griechenland, Jugoslawien, Serbien, Montenegro, Ungarn und Norwegen dem Kongress ihre Grüße und die besten Wünsche für die Verhandlungen.

Die hauptsächlichsten Referate tragen präzise Natur (Referent Stammer, Leipzig, S. P. D.), Kriegsreferent Weiß, Berlin, R. P. D.), Student und Proletarier (Referent Schiffel, Leipzig, U. S. P., Kriegsreferent Hins, Bonn, R. P. D.), Student und Wissenschaft (Referent Wittfohl, Berlin, R. P. D.), Jugendbewegung (Referent Müthe, Magdeburg, R. P. D.), Kriegsreferent Seidel, Berlin, S. P. D.), Hochschulpolitik (Referent Jakobs, Berlin, R. P. D., Kriegsreferent Weller, Dresden, S. P. D.) mit anschließender Debatte nahmen den größten Teil der ersten beiden Verhandlungstage in Anspruch. Der dritte Tag war mit Kommissionsberatungen angefüllt, deren Ergebnisse dann das Organisationsstatut und Aktionärsprogramm des neu gegründeten Bündnisses waren.

Der Kongress brachte die einheitliche Wahl des Vorstandes, der sich proportional der vertriebenen Stimmen aus den Mehrheitssozialisten und Unabhängigen und fünf Kommunisten zusammensetzte: Stammer, Münzen, Repenning (S. P. D.), Schiffel, Seeger (U. S. P.), Dr. Wiener, Guduhn (Österreich), Bergmann, Jakobs, Hartwig, Wittfohl und ein weiterer Genosse (R. P. D.).

Dies sind zahlreiche und tatsächliche Ergebnisse des Kongresses. Für den, der unter Kenntnis der geschichtlichen Entwicklung zurückblicken kann, der Entstehung und Ausbreitung des sozialistischen Gedankens an den Hochschulen miterlebt hat, für den war diese Tagung ein Anfang zur Einigung. Schon nach der Revolution fanden sich einmal die sozialistischen Studenten zusammen, glaubten in erster Begeisterung den gleichen Weg gehen zu können, ohne jedoch vorzeitig bei sich Klarheit geschaffen zu haben. Diese Klarheit kam durch den erziehenden Einfluß der Zeit und die in ihr sich vollziehenden Ereignisse. Er zwang die jungen Menschen, ihre gefühlsmäßige und rein ideologische Einstellung zu korrigieren. So entstand einmal die Spaltung in zwei zwei Lager, das sozialistische und das kommunistische, dann die große geistige Entwicklung, die immer kommt, wenn rein gefühlsmäßige eingesetzte Kraft scheinbar umsonst geweckt ist. Die Gruppen innerhalb dieser beiden Lager zerfielen nach und nach und seit dem Herbst 1920 bestand keine einheitliche Reichsorganisation mehr.

Damit beginnt ein neues Kapitel der Bewegung: an den Hochschulen fanden einzelne Genossen und Genossinnen ganz von vorn und in kleinen Rahmen an, durch persönliche Einwirkung und jedes Suchen kleine Ortsgruppen zu bringen. Es gelingt ihnen auch. Die neu entstehenden Ortsgruppen schließen sich in der Mehrzahl sofort in sozialistische und kommunistische Gruppen — Ausnahmen davon machen nur München und Leipzig, die den Weg der Zusammenarbeit bei ihrer Gründung fanden. Aus diesen Gemeinschaften, die gerade in ihrer klareren Einstellung zur höheren Achtung vor den anders gearteten studentischen Genossen kamen, entstand der Untergang nach engerer Zusammenarbeit.

So fanden die Delegierten zu diesem Kongress zusammen, noch ungewiß ob der Zusammenschluß erfolgen würde, oder in aufrichtigem gegenseitigem Verstehen, die Formel zur Einigung zu finden. Wie mußte diese Formel heißen? Selbstverständlichkeit: einheitliche Klarheit. Aber man es zu feiner Diskussion über die Klarheit der sozialistischen und kommunistischen Gruppen einzufügen. So entstand ein Kompromiß, der die Klarheit nicht aufgibt, sondern in ehrlicher Anerkennung gegenüber der anderen Gruppe aufrechterhält. So entsteht eine Klarheit, die beide Gruppen innerhalb dieser beiden Lager zerfallen nach und seit dem Herbst 1920 bestand keine einheitliche Reichsorganisation mehr.

Damit beginnt ein neues Kapitel der Bewegung: an den Hochschulen fanden einzelne Genossen und Genossinnen ganz von vorn und in kleinen Rahmen an, durch persönliche Einwirkung und jedes Suchen kleine Ortsgruppen zu bringen. Es gelingt ihnen auch. Die neu entstehenden Ortsgruppen schließen sich in der Mehrzahl sofort in sozialistische und kommunistische Gruppen — Ausnahmen davon machen nur München und Leipzig, die den Weg der Zusammenarbeit bei ihrer Gründung fanden. Aus diesen Gemeinschaften, die gerade in ihrer klareren Einstellung zur höheren Achtung vor den anders gearteten studentischen Genossen kamen, entstand der Untergang nach engerer Zusammenarbeit.

Am Freitag wurden die Debatten zu Ende geführt und die organisatorischen Grundlagen des Verbundes der sozialistischen und kommunistischen Studenten Deutschlands und Deutschösterreichs, die eine Organisationskommission ausgearbeitet hatte, genehmigt. Zum Hauptort des Verbandes wurde Leipzig gewählt. Es wurde ein

Aktionärsprogramm ausgearbeitet, das unter der Bohrung der vollen politischen Selbstständigkeit für die beiden Fraktionen bestimmte Minima fordert und aufstellt, für die beide gemeinsam eintreten werden. Zu diesen Forderungen gehören:

1. Gemeinsame Veranstaltung von sozialistischen Vorträgen und Diskussionsabenden für Studenten und Intellektuelle.
2. Schaffung von Fachgruppen zur Förderung und Verbreitung der Berufsbildung im marxistischen Geiste.

Deutscher Reichstag

190. Sitzung. Sonnabend den 18. März, 1 Uhr.
Abg. Dr. Gamminger (Ddp. Op.): Auch die Erfassung der Sachwerte, die wir für ein unmögliches Experiment halten, kann die fortwährende Steuerung nicht verhindern. Der neue Steuerdruck wird sicher eine neue Preissteigerung zur Folge haben, die wiederum erheblich zur Einschränkung des Konsums beiträgt. Das allein kann schon zum Zusammenbruch unserer Wirtschaft führen. Doch allen Gesetzen gegen die Kapitalflucht hat diese angesichts der bevorstehenden Steuererhöhung einen ungeahnten Umfang angenommen. Wir begegnen den Antragen der Sozialdemokratie mit und werden ihn unterstützen. Die Abwehrkampf vor allem wegen seiner finanziellen und wirtschaftlichen Wirkungen, denen gegenüber sogar die schiedene Unergründlichkeit der Befreiung der Posten zurücktritt. Wir lehnen das Kompromissprinzip ab.

Abg. Dr. Greber (A. u. G.): Wir verurteilen das Steuerkompromiss vor allem wegen seiner finanziellen und wirtschaftlichen Wirkungen, denen gegenüber sogar die schiedene Unergründlichkeit der Befreiung der Posten zurücktritt. Wir lehnen das Kompromissprinzip ab.

Abg. Kochanow (Komm.): Während hier gesprochen wird, bereiten sich deputierte im Lande verschiedene Maßnahmen vor. Der Gewerbeaufschluss war das erste Warnungssignal. Im ganzen Reich werden ungünstige Strafen geführt. In Schlesien, Mitteldeutschland und Brandenburg werden im Frühjahr große Lohnarbeitsbewegungen eingeschlagen. Der Leistungswille vom November ist eine zweite gefolgt und mit den neuen Steuern wird eine dritte und noch größere Arbeitsaufschluss folgen. Alle, die diesem Steuerkompromiss zustimmen, machen sich des Vorwurfs an Millionen schuldig. (Unterbrechung: Ruffkampf.) Das Reich ist bankrott und nur aus Angst vor der sozialen Revolution will man diesen Bankrott nicht erklären. Aber die Männer der Stimmabstimmung gedenken sich noch aus den Trümmern dieses Bankrotts zu beschützen. Die Arbeiterschaft aber wird zum Kampf gegen den kapitalistischen Staat antreten, um die politische Macht zu erringen. (Beifall bei den Kommunisten.) Damit ist die zweite Beratung des Mantelgesetzes beendet. Das Haus verzogt sich auf Montag 2 Uhr. (Einzelberatung der Steuergesetze.)

Die Wiener Internationale zu dem Prozeß gegen die Sozialrevolutionäre

Eigene Drahtmeldung

Wien, 18. März. Das Sekretariat der Internationalen Arbeitsgemeinschaft Sozialistischer Parteien hat an das Sekretariat der Kommunistischen Internationale folgendes Telegramm gerichtet:

Eine Reihe von der I. A. S. P. angeschlossenen Parteien senden Aufrufe an unser Sekretariat, in denen die sozialistischen Beschlüsse über den für den 21. März geplanten Prozeß gegen die 47 Sozialrevolutionären, unter denen sich Männer befinden, die durch Sabotage in energischem Kampf gegen den Faschismus gestanden haben, zum Ausdruck kommen. Wir sind nicht in der Lage auf Grund des von beiden Seiten beigebrachten Materials und heute schon ein Urteil zu bilden. Wir sind auch durchaus nicht in der Lage, die Tatsachen, die die Sozialrevolutionären, die unser I. A. S. P. nicht angeschlossen sind, nach den Oktoberrevolutionen befolgen haben, weder im allgemeinen, noch in den einzelnen Taten zu beurteilen oder gar zu klären. Wie halten es jedoch im höchsten Interesse der Herstellung der internationalen Einheitsfront des Weltproletariats für dringlich erforderlich, daß keine Taten begegnet werden, die den Aufschluß ermöglichen könnten, als würden die juristischen Maximen im Dienst einer proletarischen Partei gegen eine andere mißbraucht.

Daher wenden wir uns an Sie, mit dem Erfuchen, Ihnen Einfluß bei der Sovjetregierung geltend zu machen, daß, wenn dieser Prozeß, der auf Grund der Ereignisse beginnt, die drei Jahre zurückliegen und in einer Zeit offenen Völkerkrieges stehet, jetzt in völlig geändertem politischen Lage durchgeführt werden müsse, doch wenigstens alle Vorbehaltungen getroffen werden müßten, die dem internationalen Proletariat die Verurteilung geben, daß es sich in diesem Falle nicht um eine Anwendung terroristischer Methoden gegen eine sozialistische Partei, sondern um ein streng gerechtes Gerichtsverfahren, das der Sanktion der Wahrheit dienen soll. Dazu ist vor allem nötig, daß der Prozeß so lange hin-ausgezögert wird, bis der Verleidiger des Angeklagten, Sabotage, die Einreiseerlaubnis durch die Sovjetregierung erhalten hat und seine Reise nach England vollenden kann. Das Gerichtsverfahren selbst muß öffentlich öffentlich sein und es darf kein Urteil vollzogen werden, bevor das internationale Proletariat Gelegenheit gehabt hat, den Sachverhalt nach allen Seiten nachprüfen, um festzustellen, ob es sich um Fehler, die aus der Feindseligkeit über des bedrohte Schicksal des Proletariats, oder ob es sich um willkürliche Verhöre konterrevolutionären Charakters handelt.

Wir hoffen, daß Sie verstehen werden, daß unser Appell herbeigeführt aus dem glühenden Wunsche, die internationale Arbeiterschaft vor einer neuen Misshandlung durch Mitglieder und Nachschlag zu bewahren und ihrer Beunruhigung der Bürgernationen entgegenzuwirken.

Für das Sekretariat der I. A. S. P. Friedrich Adler.

Schwarzwald von der Schwäbischen Emma Kottmann u. 20. März: Mozart-Wahlert-Avend des Philharmonischen Orchesters unter Leitung von Prof. Kraatz mit Solistin Olbrich. Berlin, 12. April: Sondervorstellungen im Neuköllner Schulspielhaus bieten den Volksschulkindern am 24. März, 19. April, 24. April ein Konkurrenz und am 31. März das Lustspiel "Im weißen Rößl" von Blumenthal-Hedwigburg. - Karneval für alle genannten Veranstaltungen in der Geschäftsstelle Ballenhausstraße 58, Eingang Königsstraße, wo auch Reservierungen erfolgen können.

Das Städtische Kunstschießwesen, Eiserne Straße 34, zeigt in seiner Sonderausstellung als 8. Abteilung seiner englischen Aquatelle Blätter von Düsseldorf Hardig bis mit 24. April. Großherz: Wochentags von 10 bis 3 Uhr, Sonn- und feiertags von 10 bis 1 Uhr bei diesem Eintritt.

Aus den Sammlungen für Kunst und Wissenschaft. Sonn. 1. April an beträgt das Eintrittsgeld: Gemäldegalerie: Montags 5 M., Mittwochs und Sonnabends 2 M., an den übrigen Tagen ist der Eintritt frei; Historisches Museum: Montags 5 M., Mittwoch, Donnerstag und Sonnabends 2 M., Dienstags und Freitag ist der Eintritt frei; Porzellansammlung: Sonntags 1 M., Sonnabends 5 M., an den übrigen Tagen 2 M.; Gläserne Gewölbe: Montags 5 M., an den übrigen Tagen 3 M.

Ausstellung Münster. 19. Mittwoch Sonderausstellung der Werke von Peter August Böckstiegel: Gemälde, Aquatelle, Zeichnungen, Graphik.

Meine Mitteilungen

Berlindaten. Das Preisseamt der Studentenschaft der Technischen Hochschule in Dresden teilt mit: Abiturienten, die an der Technischen Hochschule Dresden Architektur studieren wollen, werden darauf hingewiesen, daß im Institut zur Prüfung der Nachweis praktischer Tätigkeit vor mindestens einem halben Jahre vorzulegen wird, und daß eine solche gründliche Ausbildung im Bauhandwerk über in verwandten Handwerken nur geringfügig auf das Studium einwirken kann. Daher beginnen auch die Vorlesungen und Übungen für die Hochschulisten in der ersten Semesterzeit erst im Winter, so daß der erste Sommer für praktische Tätigkeit ausgenutzt werden kann. Die Vermittlung von Studentenleihstellen besorgt das Arbeitsvermittlungsbüro der Hochschuleitung. - Sprechstunden während der Ferien: Sonnabends von 12 bis 1 Uhr im Zimmer 22, altes Hochschulgebäude, Albrechtstraße 18. Für eilige Anfragen können: Willi Grunert, Köppelmannstraße 5, 1. Fernsprecher 18144.

Die Notlage der Zeitungen

Im Reichstage wurde folgende kleine Anfrage eingereicht:

Die Not im Zeitungsgewerbe wächst ständig; nur die durch das hohe Großkapital ausgestaltete Presse kann sie noch halten. In der schwierigsten Lage befinden sich die Zeitungen, die in der Hauptlinie von den mittleren Schichten der Bevölkerung geliebt werden, und auch die Radikale des gewerblichen Mittelstandes. Trotzdem der Reichstag zur Verbesserung der wahnhaften Papierpreise entsprechende Beschlüsse geistet und sogar eine Kommission zur Erörterung eingesetzt hat, reicht nichts. Ist die Reichsregierung bereit, endlich durchgreifende Maßnahmen zu treffen, damit nicht ein großer Teil der Presse zur Stilllegung oder zum Verkauf ihrer Betriebe gezwungen wird?

Am Zusammensetzung damit weisen die Fragesteller — die Abg. Antweil, Böhlmann, Dr. Böck, Weiß und Mercklebaum — darauf hin, daß in dem Bericht über die Verhandlungen des Hauptausschusses am 15. März der Friedenspreis des Druckpapiers mit 30 Pf. pro Kilogramm angegeben war. Tatsächlich belief sich aber der Preis auf 20 Pf., so daß der jährliche Preis von 8.25 M. pro Kilogramm das 4-fache des Friedenspreises beträgt.

Inquisition

Der Czernowitz-Vorwärts, das Blatt der sozialdemokratischen Organisation in der Bukowina, entwirft folgende gräßlichen Bilder von dem Prozeß, der jetzt in Bukarest einer Anzahl von Kommunisten gemacht wird.

Man muß davon auseinander, ob man tatsächlich in Europa und im 20. Jahrhundert lebt, wenn man die Berichte über den Bukarester Kommunistenprozeß liest. Und man wird wohl nicht so unrecht haben, wenn man Rumänien oder doch die Oligarchie, die es beherrscht, sowohl von Europa als auch vom 20. Jahrhundert ausnimmt. Denn es ist kaum glaublich, was da alles unter dem Titel der Justiz geschehen kommt: Die Angeklagten werden auf Langbahnen in den Verhandlungssaal gebracht. Soldaten obrachten sie vor dem versammelten Gerichtshof, einige, die noch freikommen könnten, sinken von dem Nebenmaul physisch ohnmächtig wieder, aber die Richter rügen unentwegt da und warten dessen, was sie ähnlich ihr Amt nennen, was aber tatsächlich Menschenquälerei, Bestialität, Ausdruck des Klassenhaßes ist. Gott soll das Justiz ja soll man das Klassenjustiz nennen? Stein, von irgendwelchen rechtlichen Formen kann keine Recht sein. Ein Sozialismus ohne Grenzen heimt sich da anarchistisch zu entfalten, und eine Staatskraft ohngelehrte macht das Untertier gefüllt sein wird, werden wie in immer neue Abgründe der Menschlichkeit zu leben. Menschenrecht verglichen werden, wie sie nur noch in diesem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten möglich ist. Ein Angeklagter sagte vorläufig: „Bei der Voruntersuchung in der Sigaranga von Sighet wurde ich an einen Pfahl gebunden und den grausamen Torturen unterworfen. Man legte mir bei gekreuzte Füße in die Achselhöhlen, stieß mir Nadeln in die Fingerägel. Als meine Mutter mich nach 24 Stunden der Richter sah, sah sie in Ohnmacht. Und als dies tat man mir an, obwohl ich ohne jede Schuld war.“ Wer aber glaubt, daß dies der Richter gerichtet batte, irrt. Im Gegenteil, so oft es kann gelangt auf die Misshandlungen hinzu, mittels der er zu den Kämpfern gezwungen wurde, wird er zum Schweigen aufgefordert und beschimpft. Gewiß, warum sollte der Richter menschliche Gefühle ganzjährig sein? Aber was kann ein solcher Prozeß vom Standpunkt der Schulerniedrigung gelten, wenn die Voruntersuchung mit solchen Mitteln geführt wurde? Wer doch den Richtern an der Feststellung der Schuld gar nichts liegt, daß es ihnen bloß obliegt, zu quälen und zu torturieren, um dann das anbedeutende Blutstrittel zu sprechen, erklärt ihre Teilnahmefähigkeit solchen Entwicklungen gegenüber. Wederlich bedauert es auch der Major Cernat, daß er nicht ähnlich auch im Rahmen verläßt kann. Denn dieser Major, der die Seele des Gerichtshofs ist, kann sich nur dann wohl fühlen, wenn er bestialisch ist, mißhandelt und vergewaltigt.

Aber das ist nur eine Seite. Die andre Seite dieser Sache ist, daß es überhaupt solche „Untersuchungsmethoden“, wie Marterpföhl, heiße Eier, Nadeln usw., gibt. Ist denn unter solchen Umständen noch jemand seines Lebens sicher, kann denn bei solchen Verhältnissen auch noch von einem Rest von Rechtsicherheit gesprochen werden? Denn natürlich ist das System der Bukauer Sigaranga ein allrumänisches, und wenn es auch bestimmt bei politischen „Verbrechen“ praktiziert wird, es ist und bleibt doch ein integriertes Bestandteil dessen, was man hierzulande Rechtsopfer und Sicherheitsdienst nennt. Wenn aber jemand meint, daß die Entwicklungen jenes Angetragenen zu einem Verfahren gegen die Inquisitoren von Sighet führen könnte, wenn jemand so naiv ist, zu glauben, daß diese Bestien eine Strafe zu fürchten haben, so irrt er, denn höchstwahrscheinlich werden ihres Ordens und Auszeichnungen verliehen, weil sie so trefflich die Sicherheit des Staates gewahrt haben. Doch auch der Hintermannen wird der Tag kommen, da sie vor dem Gerichtshof stehen werden...

Aus aller Welt

Mit dem Flugzeug auf der Zugspitze

München, 19. März. Der Fliegerchauffeur Walder ist mit zwei Flugzeugen mit einer Kumpelmannschaft auf den Schneefeldern, 500 Meter unterhalb des Gipfels der Zugspitze am Sonntag um 10½ Uhr glatt gelandet.

Schwere Bestrafung wegen Steuerhinterziehung

Stuttgart, 18. März. Vom Finanzamt Stuttgart wurde ein Abdrift wegen Steuerhinterziehung mit einer Geldstrafe von 200.000 M. belegt und zu den Kosten in Höhe von 2000 M. verurteilt. Er hatte beim Reichsmotopfer, bei der Umsatz- und Einkommenssteuer einen Betrag von 78.000 M. hinterzogen.

Eine hundertköpfige Falschmunzbanne

Wie der Berliner Polizeichef aus Düsseldorf das tut, steht dort eine Reihe von Schwarzgeldverdächtigen gegen eine Auto und hundertköpfige Falschmunzbanne an. Die Falschmünzer hatten die Herstellung und Verbreitung falscher Einigungsmünzen, insbesondere Düsseldorfer Stadtgoldes, holländischer Einigungsmünzen und 10-Mark-Scheine der verschiedenen Ausgaben betrieben. Der Hauptteil der Bande war Köln, wo sie noch einander 11 Werkstätten betrieben hatte.

Verhängnisvoller Wallonauftaag

Paris, 18. März. Auf dem Flughafen von Ingolstadt brach bei dem Rütteli g eines Heißluftballons das Seil. Drei Soldaten wurden mit in die Höhe gerissen. Zwei von ihnen liegen sich in einer Höhe von 30 Metern fallen, wobei einer tödlich wurde. Der dritte Soldat wurde von dem Ballon fortgetragen. Der Ballon befand sich, als ein zur Rettung aufgestiegenes Flugzeug ihm näherte, in einer Höhe von 2000 Metern und verschwand dann in den Wolken.

Tatjana Leonjew gestorben

Zürich, 19. März. In der Schweizer Gemeinde Wettswil, die am 1. September 1908 in Unterlaufen den Russen Müller aus Berlin erschoss, während sie den russischen Minister Romanow zu töten gabs, ist Tatjana Leonjew gestorben.

Flucht aus dem Gefängnis

Aus dem Amtsgerichtsgefängnis in Charlottenburg sind in der Nacht zum Sonntag sechs Gefangene entwichen. Es gelangten durch eine Dachluke auf ein Nebenhaus, wo sie die Roben für ausbrechen und über die Treppe ins Freie geklettert. Die Flüchtlinge konnten noch nicht ergreifen werden.

Neueste Telegramme

Keine deutschen Schulverschreibungen

Eigene Drahtmeldung

z. London, 20. März. Aus Wales wird gemeldet, daß ein amerikanischer General ein Gesetz angenommen hat, in dem ausdrücklich abgelehnt wird, deutsche Schulverschreibungen an Stellvertreter nachzuhören, um den Verbündeten anzusehen.

Die Schulden an Amerika

Paris, 20. März. Franz. G. Guérard, der sich augenblicklich in Paris aufhält, veröffentlicht in hier erscheinenden New York Herald einen Artikel über den Standpunkt der Vereinigten Staaten zu den europäischen Fragen und kommt zu folgendem Schluß: Der amerikanische Kongress und die Mehrheit des amerikanischen Volkes hätten die französische Politik als einen Beweis des Militarismus ausgelegt. Deshalb verlangt man, daß der Kongress und der Präsident alle Maßnahmen ergriffen, um die Rückzahlung des alten Schulden zu befürworten, wie sie glauben, daß auf diese Weise Frankreich und Europa im allgemeinen nicht mehr die bedeutenden Summen für das Budget des Kreises an Rente und an Sozialaufwendungen können. Die Amerikaner seien überzeugt davon, daß ein großer Überfluss nicht nützt, sondern produziert, und daß es den Krieg nicht verhindern wird, sondern begünstigt. Die Amerikaner glauben eben, wenn Europa begannen jetzt seine Schulden an Amerika zu bezahlen, so müsse es seine Heere herabsetzen. Wenn man die Finanzierung aufhört, so würde, so würde Europa nach Gold liefern, führt und jedem wirtschaftlichen Wiederaufbau den Weg vorsehen.

Entspannung der Ministerkreise

Paris, 20. März. Sir Arthur Balfour ist am Sonntag in Cannes eingetroffen, um einen Monat lang Ferien zu machen. Die Tatsache, daß er an die Riviera gereist ist, wird vielleicht als Zeichen der Entspannung in der englischen Ministerkrise betrachtet.

Die Tagung der Internationalen

Wien, 19. März. Auf Grund der Zustimmung der Zweiten Sozialistischen Internationale hat das Generalsekretariat der Internationalen Arbeitsgemeinschaft, wie die Arbeiterselbstverwaltung mit einer gemeinsamen Schriftleitung der drei internationalen Sollzugsanstalten von London, Moskau und Wien einzügig für den 2. April dieses Jahres nach Berlin übertragen. Die Versammlung wurde auf Wunsch der Zweiten Internationale auf je 10 erhöht.

Der Dollar 304

Berlin, 20. März. (Einfach)

	20. 3.	20. 3.	18. 3.	18. 3.
Holland	100 Gulden	11268,7	11268,8	10634,8
Dänemark	100 Kronen	8838,60	8406,64	5989,—
Schweden	100 Kronen	7942,05	7447,95	7427,45
Norwegen	100 Kronen	5245,70	5260,30	4889,00
Dänemark	100 Krone	625,35	626,65	604,85
Schweden	100 Kronen	5944,—	5614,85	5635,65
(abgest.)	100 Kronen	3,98	4,02	4,12
Spanien	100 Kronen	510,45	511,65	488,25
Ungarn	100 Kronen	36,96	37,04	34,94
Spanien	100 Pesetas			4485,50
Brüssel, Antwerpen	100 Franc	2597,70	2602,60	2467,50
Italien	100 Lire	1589,75	1561,55	1480,50
London	1 Pf. St. 1	1388,55	1388,55	1342,95
Reutte	1 Dollar	804		

Köstritzer Schwarzbier

ist ein hervorragendes Nähr- und Kraftbier mit viel Extrakt und wenig Alkohol. 4000 ärztliche Gutachten und Verordnungen innerhalb Jahresfrist weisen auf die ausgezeichnete Wirkung dieses Kräftigungsmittels für Kranke, Blutarme, Abgezogene und hilflose Männer hin. Auf seinem Familientische sollte es als tägliches Getränk stehen. Köstritzer Schwarzbier wird nur aus bestem reinen Gerstenmalz ohne Zusatz von irgendwelchen Ersatzstoffen hergestellt. Niederlagen in Dresden bei: Köstritzer Schwarzbier. Telephon 27428, und in allen Flaschenbier- und Kolonialwarenhändlungen.

Die Preise für Kohl aus den städtischen Gaswerken

betrugen vom 21. März an:
 a) für Steinkohlefuß und Verfuß im
 Kleinverkauf und bei Abholstellen . . . 40.— 20.—
 b) für Braunkohlefuß und Grub . . . 20.— 10.—

außenhöhe für ein Dutzend ab allen üblichen

Waren.

Die Menge von Kohl findet zur Zeit nur in
 dem bekräftigten Umfang statt und es können
 nur sehr Abholungskunden teilweise veräußert werden.

Dresden am 12. März 1922.
 Der Rat zu Dresden, Betriebsamt.

Aller Menschen und Bekannte die
 reizende Nachricht, daß meine liebe Gottin,
 unter mir Mutter

Unne Wintler geb. Bruchmüller
 höchst verschieden ist. In lieber Trauer,
 Nordstr. Neukirchenberg, Dresden
 Straße 19, I. 1922

Betr. Wintler und Sohn
 Die Einäscherung findet Donnerstag nach
 1 Uhr, im Stadtmuseum zu Tolkewitz statt.

Kranken- und Sterbeversicherungsverein
 der Schlosser u. verw. Werke zu Dresden.

Samstag den 22. April 1922 abends 6 Uhr

General-Versammlung

im Dresdner Posthaus, Schlossgasse 20, Saal II
 (Gedenkstätte). Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes sowie Vorstellung der
 Nachberechnung zum Haushaltsergebnis berichten.
 2. Abzug des Haushaltsergebnisses, d. Erhaltungszahl des
 Vorstandes, d. Wahl von Erbgutsmeistern, d. Wahl
 der Rechnungsprüfer, d. Erhaltungszahl des
 3. des Schatzvermögens, d. Eingangnahme Anträge.
 4. Allgemeines. Eintritt gegen Vorlesung der
 Bestandsaufnahme — um zahlreiches und wün-
 schliches Grüßen bitten. Der Vorstand. 1922

Spülapparate

Schliffmaschinen, Duschen, Küchen sowie

familiäre Frauenartikel empfohlen

Versandhaus „Diskret“

nur Freiberger Platz 8

taufdrückbare Drahtbeschleunigung.

Auf diesen achten.

Karl Marx: Kapital

Preis 30.— Mark.

Volksbuchhandlung. Bettinerplatz 10

Kleingärtner!

Für Grünbaubedarf empfehle ich

herrn. Gemüsemeister Herr Gente

ökologische Düngemittel — Bio-

Korblineum — Garden usw.

Arthur Taube, Drogerie

Wittichenstr. 29. 1922

Wir suchen

Metallräder

Maschinenschlösser

Metallformer

Werkzeugmacher a. Stanzwerkzeuge

Klemper

Löcher

Vorarbeiter für Holzbearbeitungs-

maschinen

Reparaturschlosser für Holzbearbei-

tungsmaschinen

Einspanner für Stanzerei

Ico, Ult.-Ges., Betriebsstelle

Wittichenstr. 8. 1922

1 tücht. Metallschmelzer

2 tücht. Graugussformer

stellt ein

Sachsenwerk Radeberg.

Wir suchen tüchtige

Feinmechaniker

Dreher für Schraubens und

Neuverbinden

Fräser

Ica, A.-G., Schandauer Str. 76.

1 bis 2 tüchtige, unverheiratete

Hammerschmiede

für 30- und 20-jährige Hammerschmiede, die

schleifen und Schmieden können.

werden von einem sachlichen Hammerwerke

eingerichtet. Simeone und zu richten an

Oskar Kühn, Hammerschmiede, Brand-Eckhardt

Str. 10, Freiberg 1. So.

1922

Rheuma, Gicht,

Gelenk, Gelenkrötzen, Gelenk-

Arthritis, etc. etc. etc. etc.

die besten! 100%.

Beige Schnitte

und Beigaben —

die besten! 1

100 Mark erhalten können. Das entspricht also einer Preisesteigerung von 4000 Prozent. Noch vor anderthalb Jahren kostete die Stunde etwa 700 Mark. In dieser Zeit ist sie also fast sechsmal so teuer geworden. Zur Stunde gehört natürlich auch Gehirn. Und wer, um es zu kaufen, unverzerrt in die Geschäfte geht, wird von der Höhe der Preise überrascht sein. Löstet doch ein einfacher Pappkarton für den man früher 25 Pf. zahlte, in manchen Geschäften 10 Mark. Pappeckensteller sind allerdings schon für 3,50 Mark das Stück erschöpft, was in Anbetracht der höheren Qualität als außerordentlich hoch bezeichnet werden muss. Für eine Abwaschwoche darf man 170 Mark bezahlen, eine einfache Kaffeemühle kostet 50 Mark, ein emailliertes Kochtopf ohne Deckel mittlerer Größe 30 Mark. Eine Waschwanne mittlerer Größe aus Eisen, die früher für 15 Mark zu haben war, kostet heute 510 Mark. Als wiederum eine Preisesteigerung von mehr als 3000 Prozent. Und wenn man ans befürchten ist, wird man für die Einrichtung der Küche mindestens 1500 Mark aufwenden müssen. Ein allgemeiner kann man damit rechnen, dass eine gute Küchenanstattung 2000 bis 2500 Mark, also so viel wie die billigsten Möbel, erfordert.

Für ein Schlafzimmer, bestehend aus zwei Betten mit Matrosen, zwei Nachttischen, einem Schrank, einer Waschtoilette und zwei Stühlen, muss man mindestens 7300 Mark auslegen. Dann sind die Möbel aber nur aus Eisenholz gefertigt. Wer größere Ansprüche stellt und glaubt, auf eisernen Möbeln nicht verzichten zu können, muss schon 12 400 Mark auswenden. Dafür wird dann auch die Waschtoilette mit der bekannten Wannenplatte geliefert. Die Ausstattung des Schlafzimmers erfordert weitere große Ausgaben. Eine einfache Wasserkochstelle kostet heute mindestens 200 Mark, für ein Dach, das früher 150 Mark kostete, muss man heute 130 Mark bezahlen. Für einen Deckenbezug und zwei Kopfkissenbezüge sind mindestens 550 Mark zu erlegen. Dabei ist die Ware sehr minderwertig. Das Billigste ist noch lange nicht das Preisdürreste. Das Unangenehme ist nur der Mangel an den zum Erwerb des Besseren nötigen Mitteln.

Überlegen wir nun, falls wir uns mit dem Billigsten begnügen wollen, was eine Küche und ein Schlafzimmer kosten:

Nüchternmöbel	2700 M.
Küchenausstattung	510 1500
Schlafzimmersmöbel	12 400
Betten	130
Waschwanne	550
zusammen 18 800 M.	

Für 19 800 Mark ist aber erst das Allernotwendigste beschafft, und wer in eine derartig ausgestattete Wohnung einzieht, wird alsoß das Mangelhaftes eines solchen Heims empfinden. Da sind dann noch Hunderte von Gegenständen zu besorgen, die hier nicht im einzelnen aufgeführt werden können, die auch oft genug durch besonders häusliche Verhältnisse, auch durch Geldmangel und Gewohnheit, bestimmt werden. Wenn der Waschekrank gefüllt werden soll, muss wiederum ein kleines Vermögen zur Verfügung stehen. Löstet doch allein ein Stubenhandschuh circa 60 Mark, ein Küchenhandschuh 25 bis 30 Mark, und für ein einfaches Wischtuch werden sogar schon 15 Mark gefordert. Die Familie eines Erwerbstätigen kann nur bestehen, wenn die Frau praktisch veranlagt ist. Sie wird bestrebt sein müssen, selbst zu spinnen, aber doch zum mindesten die Kleidung der Familie selbst zu reparieren. Dazu braucht sie eine Röhmaschine, deren Anschaffungspreis sich so um 3000 Mark bewegt. Dem Glücklichen schlägt zwar seine Stunde, aber deshalb wird man doch eine Uhr im Hause nicht entbehren mögen. Aber schon ein einfacher, grob gearbeiteter Weder, der früher für 3 bis 4 Mark zu haben war, kostet heute 125 Mark. Einfacher Reisskasten für Gardinen kommt das Meter auf etwa 69 Mark. Wer sich damit begnügt, Vorhänge in halber Fensterhöhe anzubringen, braucht mindestens drei Meter, muss also in diesem Falle für ein Fenster 207 Mark ausgeben. Wer sich richtige Gardinen anstreben will, muss mindestens 450 Mark für ein Fenster aufwenden. Man darf daher annehmen, dass die Ausstattung einer Eingimmerwohnung mit Küche auf mindestens 25 000 Mark zu stehen kommt.

Der Vollständigkeit halber mögen auch noch die Preise für Wohn- und Herrenzimmer angeführt werden, denn schließlich ist es ja wünschenswert, dass jeder sein Heim so reich wie möglich ausstatten. Ein Wohnzimmer, bestehend aus Tisch, sechs Stühlen, einem Sofa und einer Antizette, kostet 10 960 Mark. In etwas einfacherer Ausstattung etwa 8000 Mark. Für ein Herrenzimmer werden ein Schreibtisch, ein Bücherschrank, ein Schreibstuhl, ein Tisch und zwei Stühle geliefert. Auch hierfür sind mindestens 7680 Mark auszugeben.

Eine Zweizimmerwohnung ist in mindestens auf 25 000 Mark einzuschätzen. Die angeführten Preise mögen im einzelnen unterschiedlich sein, im allgemeinen werden aber bei Neuanschaffungen die hier angegebenen Summen unter Voraussetzung grösster Bescheidenheit gezeigt werden müssen.

Politisches Geld

In letzter Zeit sieht man wieder häufig Geldscheine, die von antisemitischen Parteihändlern mit Jetten belohnt werden, damit die Aufsichtsrat „kauft nicht bei Juden“ oder eine andere irgendeine. Nur wird dieses politische Geld sehr bald in den letzten Zeit ihre Sprüche mit Vorliebe an die Wände der Bedürfnishäuser pappen, halten wahrscheinlich neuerdings diese Art Propaganda für nach wie vor.

Sorge dafür, dass sie sich täufchen. Weist jeden betroffenen Geldschein ganz eindeutig auf! Arbeit ihm nirgends an, nicht in Geschäften, nicht vom Fleißer, nirgends. Dann wird dieses politische Geld sehr bald in den Taschen dieser Jeden bleiben, die es mit diesen Jetten belohnt haben. Jeder aber, der solches Geld erhält annehmen und weiterleben, macht sich, wenn auch wider Willen, zum Helfershelfer der antisemitischen Hetzpropaganda, die immer im Dienste der Nazis arbeitet.

Die Würfelschule als juristisches Streitobjekt
Der Konditor A. in Dresden betreibt in einer Verkaufsstube auf keinem Grundstück Wiener Blau 10, am Hauptbahnhof, einen Bürstenhersteller. Weil er am 10. und 11. August 1921 noch nach 7 Uhr abends Kunden bediente, also warme Würfelchen verkauft hat, ist er wegen Überarbeitung der Bestimmungen in §§ 181a und 146a der Reichsgesetzesordnung in erster und zweiter Instanz verurteilt worden. Nach dem gerichtlichen Beschluss steht A. an den Gerichten des Verkaufsstubes Central, dem die Verkaufsstube gehörte, gegen 30 M. Würfel. Eine Spezialanwaltschaft forderte nicht in Frage, dass der Konditor keine gut nicht zu erlauben, ob das Publikum bis gekauft Würfelchen auf der Stelle ver arbeite, er könne auch nicht bestimmen, wenn die Würfelchen mit noch Kaufe genommen wurden. Gegen seine Verurteilung hat A. bis auf den letzten Tag 1922 keine Rechtsmittel auf die End-

gerichtsstelle eingelegt. Es wurde geltend gemacht, dass an die Verkaufsstube der Hotelgäste entschieden, in dem sie nicht aufgewählt seien. Diese Aussage des Grundstücksbesitzers sei in der Wirkung von 30 M. aus abgelehnt. Die Konditor bekommt Zeiter und das nötige Geschirr sowie Tisch, und eine Spezialanwaltschaft gegeben, denn das Entscheidende sei, ob ein Raum im Besitz des Unternehmers ist, in dem seine Kunden gelegentlich Besuch gegeben haben. Wenn alle Würfelchen mit dem Haushalt nehmen wollte, könnte sie natürlich nicht mit Teller und Geschirr bestreichen, sondern in Pariser eingeklagen und gebe somit fort. Das Oberlandesgericht Dresden hat die tatsächlichen Feststellungen des Vorderrichters für läudhaft und hat deshalb unter Aufhebung des angefochtenen Urteils die Sache zur weiteren Verhandlung und Entscheidung an das Landgericht zurückverwiesen.

„Ein Kind in der Elbe“, unter dieser Überschrift berichtet ein Leutnant, lebendig Dönhorst aus dem Kreisgebiet einer Rettungsstation eines früheren aktiven Regiments. Eine größere Menschenmenge ist vom Terrassenhof aus ein Kind mittendrin in das mit Eiswällen bedeckte Elbe schwimmen, deshalb zweitens obne jeden Rettungsversuch. Da in die eisigen Fluten, erreichte das Kind und brachte es glücklich bis ans Ufer, wo er es auf das Eis stellte, das sich an der Steinkante angezogen hatte. Er selbst war zu erschreckt, um sich hinaufzuschwingen zu können. Auch hier greift niemand von den entwesenden Männern an. Aber eine junge Verwandte des Konditors, Fräulein K. Ullmann, stieg auf das Eis hinan, und es gelang ihr, ihm hinaufzuhelfen. Unglaublichweise fand sich auch niemand, der für schnelle Erwärzung des geretteten Kindes gesorgt hätte. Der Konditor selbst, der dem starken Frost der schlimmsten Kälte am allermeisten von den vielen Anwesenden bedurft hätte, hältte es in seinen Händen und gab Anweisungen für seine weitere Behandlung. — Die Lebensrettungsmedaille wird nicht mehr vergeben, doch auch der heutige Staat bemüht sich, einer solchen Tat seiner Menschlichkeit Anerkennung zu geben. Wie wir hören, hat das Gesamtamt in Berlin ein einstimmig beschlossen, dem Leutnant v. Dönhorst in einer Urkunde hohe Anerkennung für seine Rettungsaktion auszusprechen und auch seiner tapferen Verwandten Fräulein K. Ullmann eine Anerkennungsurkunde zu gestalten. Der beste Wohlwollen der Eltern gegenüber die dankbare Freude der Eltern des geretteten Kindes gewesen sein, das sich von den Folgen des Unfalls übrigens sehr gut erholt hat.

Ein kleiner Räuber. Wegen Betrug hatte sich am 10. Januar der 57jährige Kaufmann Carl Hirschenthaler aus dem Namen Zeitou-Sing vor einem Pionier gegeben und die 40 800 Prozent von den vielen Anwesenden bedurft hätte, hältte es in seinen Händen und gab Anweisungen für seine weitere Behandlung. — Die Lebensrettungsmedaille wird nicht mehr vergeben, doch auch der heutige Staat bemüht sich, einer solchen Tat seiner Menschlichkeit Anerkennung zu geben. Wie wir hören, hat das Gesamtamt in Berlin ein einstimmig beschlossen, dem Leutnant v. Dönhorst in einer Urkunde hohe Anerkennung für seine Rettungsaktion auszusprechen und auch seiner tapferen Verwandten Fräulein K. Ullmann eine Anerkennungsurkunde zu gestalten. Der beste Wohl-

wollen der Eltern gegenüber die dankbare Freude der Eltern des geretteten Kindes gewesen sein, das sich von den Folgen des Unfalls übrigens sehr gut erholt hat.

Der Raubüberfall. Am Sonnabend gegen 6 Uhr geriet ein jähriger Knabe aus der Grillparzerkirche an der Halleschen Schwabstraße in Dresden-Cotta unter einen Anhängerwagen und wurde untergeschossen. Der kleine Junge hatte sich beim Ansteuern der Wagen an der vorderen Plattform des Anhängers umgedreht, um ein Kind mitzufahren, und war an der Leiste, wo der Wagen ins Gleisbremser geraten war, heruntergestürzt und unter die Räder gekommen, die über seinen Leib hindergrollten. Die Feuerwehr zog die Wagen erst empor, wenden, ehe die kindliche geborgten werden konnten.

Raubüberfall. Aus Furcht vor Strafe machte am Sonnabend ein in der Rothenstraße wohnender 48 Jahre alter Verdächtiger, der sich wegen eines Einfallsvergehen destruktiv machen sollte, seinem Leben durch Einsammeln von Viechschädeln freiwillig ein Ende. Ferner tötete sich am Sonnabend auf gleiche Weise ein in der Rückenbergschen Straße in Stellung gewesenes 18jähriges Hausmädchen wegen verschämter Liebe.

Raubüberfall. Am Sonnabend wurde auf der Straße zwischen Rödeldorf und Jößnitz ein Raubüberfall verübt. Ein Hamburger Herr befand sich auf diesem Wege und wurde von einem Automobil mit hellen Scheinwerfern überrollt. Die nachfolgenden Minuten benutzten drei Unbekannte zu dem Raubüberfall. Sie räumten dem Herrn die Weste mit 800 M. Inhalt, verschwanden im Dunkel der Nacht und konnten noch nicht ermittelt werden.

Aufstellung eines Totus. Am Sonnabend nachmittag fand ein Schiedsgericht unter der Schiedsrichter Leibig den Leichnam eines etwa fünf Monate alten Kindes.

Tödlicher Unfall. Am Sonnabend verlor die 80 Jahre alte

Haftung der Nachmittagsvorstellungen, zu denen Kinder aus allen Kreisen gingen.

Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 20. bis 26. März zum Preis von 930 M. für ein Grammgoldstück 475 M. für ein Silberstück.

Städtischer Rädermarkt. Das städtische Lebensmittelamt teilte mit, dass der Preis je Pfund nicht 25, sondern 24 M. betrage und zu den bekanntgegebenen Verkaufsstellen die Großmarkthalle tritt.

Die Sammlung zugunsten des notleidenden Alters am Sonnabend und Sonntag erbrachte rund 140 000 M.

Bezirksausfahrt. Der Bezirksausschuss der Gewerkschaftsmannschaft Dresden-Kreisstadt hält am 22. März eine öffentliche Sitzung ab.

Kreisverkehrsbehördenratssitzung Mittwoch, vormittags 10 Uhr, im Volkshaus.

Der Tod unter dem Straßenbahnenwagen. Am Sonnabend gegen 6 Uhr geriet ein jähriger Knabe aus der Grillparzerkirche an der Halleschen Schwabstraße in Dresden-Cotta unter einen Anhängerwagen und wurde untergeschossen. Der kleine Junge hatte sich beim Ansteuern der Wagen an der vorderen Plattform des Anhängers umgedreht, um ein Kind mitzufahren, und war an der Leiste, wo der Wagen ins Gleisbremser geraten war, heruntergestürzt und unter die Räder gekommen, die über seinen Leib hindergrollten. Die Feuerwehr zog die Wagen erst empor, wenden, ehe die kindliche geborgten werden konnten.

Schulmutter. Aus Furcht vor Strafe machte am Sonnabend ein in der Rothenstraße wohnender 48 Jahre alter Verdächtiger, der sich wegen eines Einfallsvergehen destruktiv machen sollte, seinem Leben durch Einsammeln von Viechschädeln freiwillig ein Ende. Ferner tötete sich am Sonnabend auf gleiche Weise ein in der Rückenbergschen Straße in Stellung gewesenes 18jähriges Hausmädchen wegen verschämter Liebe.

Raubüberfall. Am Sonnabend zum Sonnabend wurde auf der Straße zwischen Rödeldorf und Jößnitz ein Raubüberfall verübt. Ein Hamburger Herr befand sich auf diesem Wege und wurde von einem Automobil mit hellen Scheinwerfern überrollt. Die nachfolgenden Minuten benutzten drei Unbekannte zu dem Raubüberfall. Sie räumten dem Herrn die Weste mit 800 M. Inhalt, verschwanden im Dunkel der Nacht und konnten noch nicht ermittelt werden.

Aufstellung eines Totus. Am Sonnabend nachmittag fand ein Schiedsgericht unter der Schiedsrichter Leibig den Leichnam eines etwa fünf Monate alten Kindes.

Tödlicher Unfall. Am Sonnabend verlor die 80 Jahre alte

Geschäftsführerin (Friedrichstraße) eine Tochter, die während einer Ausfahrt mit dem Auto freiwillig ein Ende.

Vortrag für Elternräte. Dienstag, 7½ Uhr, beauftragte Herr Lehrer Weise (Viertklässler) vor den vom Dresdner Lehrerverein eingeladenen Elternräten der Dresdner Volkschulen im Saal Meisters des Hauptbahnhofs (Aufgang C2, Rödellse) die Frage: Ist die Realschule eine Spiel- oder Partie Schule? Die Beantwortung steht in enger Beziehung zu der Ausstellung im Schulmuseum des Sächsischen Lehrervereins.

26. und 27. Voßschule. Burgener Straße und Molteistraße. Die Elternräte beider Schulen veranstalteten am 22. März, abends 7½ Uhr, einen Elternabend mit Vortrag des Herrn Lehrers Schröder über die Arbeitschule. Die Eltern werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.

8. Voßschule. Moritzburger Platz. Dienstag, abends 7 Uhr, in der Turnhalle Elternversammlung. Herr Lehrer Marx spricht über: Wie arbeitet die Turnfreunde, die weibliche Schule im Gegenzug zur fachgebundenen Mädchenschule? — Ein Korrektur ist längst eingestellt, da beide Richtungen zu Vorwürfen kommen. Anschließend ist der Vortrag über die Arbeit der Elternraute und der Elternraute über die Arbeit der Schule.

26. und 27. Voßschule. Burgener Straße und Molteistraße.

Die Elternräte beider Schulen veranstalteten am 22. März, abends 7½ Uhr, einen Elternabend mit Vortrag des Herrn Lehrers Schröder über die Arbeitschule. Die Eltern werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.

8. Voßschule. Moritzburger Platz. Dienstag, abends 7 Uhr, in der Turnhalle Elternversammlung. Herr Lehrer Marx spricht über: Wie arbeitet die Turnfreunde, die weibliche Schule im Gegenzug zur fachgebundenen Mädchenschule? — Ein Korrektur ist längst eingestellt, da beide Richtungen zu Vorwürfen kommen. Anschließend ist der Vortrag über die Arbeit der Elternraute und der Elternraute über die Arbeit der Schule.

Der Vortrag für Elternräte. Dienstag, 7½ Uhr, beauftragte Herr Lehrer Weise (Viertklässler) vor den vom Dresdner Lehrerverein eingeladenen Elternräten der Dresdner Volkschulen im Saal Meisters des Hauptbahnhofs (Aufgang C2, Rödellse) die Frage: Ist die Realschule eine Spiel- oder Partie Schule? Die Beantwortung steht in enger Beziehung zu der Ausstellung im Schulmuseum des Sächsischen Lehrervereins.

Der Vortrag für Elternräte. Dienstag, 7½ Uhr, beauftragte Herr Lehrer Weise (Viertklässler) vor den vom Dresdner Lehrerverein eingeladenen Elternräten der Dresdner Volkschulen im Saal Meisters des Hauptbahnhofs (Aufgang C2, Rödellse) die Frage: Ist die Realschule eine Spiel- oder Partie Schule? Die Beantwortung steht in enger Beziehung zu der Ausstellung im Schulmuseum des Sächsischen Lehrervereins.

Der Vortrag für Elternräte. Dienstag, 7½ Uhr, beauftragte Herr Lehrer Weise (Viertklässler) vor den vom Dresdner Lehrerverein eingeladenen Elternräten der Dresdner Volkschulen im Saal Meisters des Hauptbahnhofs (Aufgang C2, Rödellse) die Frage: Ist die Realschule eine Spiel- oder Partie Schule? Die Beantwortung steht in enger Beziehung zu der Ausstellung im Schulmuseum des Sächsischen Lehrervereins.

Der Vortrag für Elternräte. Dienstag, 7½ Uhr, beauftragte Herr Lehrer Weise (Viertklässler) vor den vom Dresdner Lehrerverein eingeladenen Elternräten der Dresdner Volkschulen im Saal Meisters des Hauptbahnhofs (Aufgang C2, Rödellse) die Frage: Ist die Realschule eine Spiel- oder Partie Schule? Die Beantwortung steht in enger Beziehung zu der Ausstellung im Schulmuseum des Sächsischen Lehrervereins.

Der Vortrag für Elternräte. Dienstag, 7½ Uhr, beauftragte Herr Lehrer Weise (Viertklässler) vor den vom Dresdner Lehrerverein eingeladenen Elternräten der Dresdner Volkschulen im Saal Meisters des Hauptbahnhofs (Aufgang C2, Rödellse) die Frage: Ist die Realschule eine Spiel- oder Partie Schule? Die Beantwortung steht in enger Beziehung zu der Ausstellung im Schulmuseum des Sächsischen Lehrervereins.

Der Vortrag für Elternräte. Dienstag, 7½ Uhr, beauftragte Herr Lehrer Weise (Viertklässler) vor den vom Dresdner Lehrerverein eingeladenen Elternräten der Dresdner Volkschulen im Saal Meisters des Hauptbahnhofs (Aufgang C2, Rödellse) die Frage: Ist die Realschule eine Spiel- oder Partie Schule? Die Beantwortung steht in enger Beziehung zu der Ausstellung im Schulmuseum des Sächsischen Lehrervereins.

Der Vortrag für Elternräte. Dienstag, 7½ Uhr, beauftragte Herr Lehrer Weise (Viertklässler) vor den vom Dresdner Lehrerverein eingeladenen Elternräten der Dresdner Volkschulen im Saal Meisters des Hauptbahnhofs (Aufgang C2, Rödellse) die Frage: Ist die Realschule eine Spiel- oder Partie Schule? Die Beantwortung steht in enger Beziehung zu der Ausstellung im Schulmuseum des Sächsischen Lehrervereins.

Der Vortrag für Elternräte. Dienstag, 7½ Uhr, beauftragte Herr Lehrer Weise (Viertklässler) vor den vom Dresdner Lehrerverein eingeladenen Elternräten der Dresdner Volkschulen im Saal Meisters des Hauptbahnhofs (Aufgang C2, Rödellse) die Frage: Ist die Realschule eine Spiel- oder Partie Schule? Die Beantwortung steht in enger Beziehung zu der Ausstellung im Schulmuseum des Sächsischen Lehrervereins.

Der Vortrag für

Gegen die Maßregelungen in der chemischen Industrie

Von der Zentralstelleleitung der chemischen Industrie wird uns geschrieben: In der am 17. März abgehaltenen Großversammlung aller Angestelltenfachschaften Dresdens gegen die unerhörten Maßregelungsforderungen der Arbeitgeber der chemischen Industrie wurde einstimmig folgende Entschließung gefasst: „Der am 17. dieses Monats im Vereinshausaal verkommteten Angestelltenfachschaft Groß-Dreßdens nimmt den Bericht der Organisationen über den Kampf der Angestelltenfachschaft der chemischen Industrie entgegen. Mit Entzerrung erfahren die Versammlungen, daß die Arbeitgeber die umfassende Bezahlung sämtlichen Kollegen der chemischen Industrie Dresdens zu mehreren gezeigt sind. Diese unverantwortliche Handlungswise der Arbeitgeber wird aufs höchste gemahnt, denn es zeigt sich dadurch deutlich, daß der ganze Kampf von den Arbeitgebern herauftreten wird und er mit Mitteln von den Arbeitgebern in die Länge gezogen wird. All die in der Presse verbreiteten Angaben der Arbeitgeber erweisen sich als unrichtig. Man will nur verstehen, den alten Herrenstandpunkt in der klassischen Form wieder zum Ausdruck zu bringen. Die gesamte Angestelltenfachschaft erhebt in dieser Maßnahme eine Herausforderung und erklärt sich solidarisch mit den kämpfenden Kollegen, bringt ihnen ihre vollen Sympathien entgegen, in der Hoffnung, daß ihr Kampf in weiterem Ausklingen zum Siege geführt werden muß.“

Der Streit in den Altmetall- und Rohstoffhandlungen beendet

Durch Eingreifen des Demobilisationsausschusses fanden am Sonnabend in der Rohstoffsektion der Arbeiterfach der Altmetall- und Rohstoffhandlungen Einigungsverhandlungen vor dem Sitzungsausschuß statt. Es wurde ein Schiedsgericht gefüllt.

Kraftsäfater erhalten als Wochenlohn für März 670 M., April 780 M. Ausfler 680 bzw. 710 M. Sämtliche Arbeiter erhalten einen Stundenlohn von 18,75 M. für März und 15 M. für April. Vorarbeiter erhalten umgedrehten Stundenlohn als Wochenlohn und außerdem eine Funktionszulage von mindestens 10 M. wöchentlich Arbeitserinnerinnen, die im Eisen beschäftigt werden, erhalten einen Stundenlohn für März von 18,75 M., für April 15 M. Arbeitserinnerinnen, die in Lumpen beschäftigt werden und geblieben sind, erhalten einen Stundenlohn für März von 8,50 M., für April 9,50 M. Anfängerinnen erhalten einen Stundenlohn für März von 7,50 M. für April 8,50 M. steigend vierjährlich um 25 Pf. bis zu den Lönen der nächsten Serrieren. Zur Abrechnung außerhalb der Betriebe wird eine Auslösung in der Höhe eines Stundenlohns für männliche Arbeitnehmer gewährt. Für das Südwärts der Weide an Sonnigen wird eine Verlängerung von 30 M. gewährt.

Dieser Ersatzspruch ist von beiden Parteien angenommen worden. Somit ist der Streit beendet und die Arbeit wurde in allen Betrieben heute Montag früh wieder aufgenommen.

Tagung der schwed. Schornsteinfegergesellen

Der Landesverband der Schornsteinfegergesellen im Freistaat Sachsen hielt mitsamt seine vierte

Volkszeitung

Seite 8

Jahreshauptversammlung in Dresden ab. Vertreten waren die Ostendebüren Leipzig, Dresden, Chemnitz, Zwickau und Bayreuth. Der Vorsteher der Gesellschaft gab ausführlichen Bericht über das verflossene Geschäftsjahr, aus dem besonders die eindrucksvolle Tatsache hervorgeht, daß nach langjährigem Bemühen eine geregelte Stellung der Belegschaften durch Gesetz und Verordnung erreicht wurde. Den neuen Verbandsbeiträgen und ihrer gleitenden Erhöhung wurde einstimmig zugestimmt. Die von den Spartenorganisationen ausserdem vereinbarte Meisterschaftsordnung wurde als zu ernst angesehen; auch die Verordnung über Gewerbeberufe wurde als zu streng angesehen. Der Vorsteher erhält einen Bericht über die Berliner Reichsarbeitsverbände, auf die Sehenswürdigkeit der Arbeitsmutter in bezug auf die Gewerbeberufe stellt die Reichsstatistik in Frage. Es wurde beschlossen, die zur Rechenauswürfung gestellten Anträge zu bekräftigen und den Abschluß des Aufsichtsrats von der Stellmachung des Generalarbeitsverbandstage abhängig zu machen. Die Ausprägung ergibt, daß den Bezirksschornsteinfeger ein freies Veräußerungsrecht über Feststellung von Löhnen abgeschlossen werden müsse, da diese nicht selbständige Lohnförderung anzufordern, da die Organe von den Gewerbeberufen, die die Gewerbeberufe stellen, den Gehaltslohn bei Erhöhung zu bestimmen hört der Verband an der Durchführung des Einheitswettbewerbs. Der Einheitswettbewerb soll zunächst so bemessen sein, daß der Bezirksschornsteinfeger mit Hilfe eines Gedächtnis der Arbeitsergebnisse erledigt kann. Zum ersten Vorsitzenden wurde Gottlieb einstimmig wieder gewählt. Gütern an Tharandt, die zweiter Vorsitzender und Haushaltungskomitee. Die nächste Versammlung wird noch Frühjahr eingeladen.

Mahnung zur Einigkeit

Der Vorstand des Deutschen Tegularbeiterverbandes beschreibt sich in seiner letzten Sitzung u. a. mit den 10 Forderungen des A. D. G. B. dem neuen Arbeitsrecht und der Frage des Soziallohnes. Es nahm dazu drei Entschließungen an, von denen die folgende besondere Bedeutung verdient:

Der Vorstand des Deutschen Tegularbeiterverbandes erachtet den Vorstand des A. D. G. B. intensiver als bisher die am 15. November 1921 aufgestellten 10 Forderungen: Beteiligung des Reiches an den Sozialwerten, Sozialisierung des Kohlenbergbaus, Neuwahl zu Propagieren und in ihren sozialistischen Parteien sowie den Abstimmungsgesetz zu vertreten.

Der Vorstand fordert von den Mitgliedern des Bundesvorstandes und des Bundesausschusses, gleichviel welcher sozialistischen

Partei sie angehören, daß sie im gewerkschaftlichen Handeln mehr als bisher das Interesse der politischen Partei, der sie angehören, unterordnungslos und in allen Fragen ausschließlich vom gewerkschaftlichen Interessenstandpunkt der Gesamtarbeiterklasse ausgehend, ihr Verhalten einrichten.

Die Arbeiterschaft wird vom Vorstand aufgefordert, von den sozialistischen Parteien die Beendigung des Kriegskampfes im Interesse des Proletariats zu verlangen und auf die Wiederzusammenfügung der streitenden Teile, diesem vornehmsten Ziel oder proletarischen Politik, hinzustreben.

Der Vorstand fordert von den sozialistischen Parteien als ersten Schritt für die Behandlung der besonders wichtigen Angelegenheiten in den Parlamenten, die Bildung von Arbeitsgemeinschaften zur Erzielung einheitlichen Handelns, um so endlich die proletarische Macht wirklich zu machen.“

Einführung in den sächsisch-thüringischen Webereien. Das abgebrochen gewesenen Tarifverhandlungen im Verbund sächsisch-thüringischer Webereien sind wieder aufgenommen worden und haben zu einer Einigung geführt, so daß weitere Lohnkämpfe vermieden bleiben. Die bereits im Kreis ausgebrochen gewesenen Teilstreiks sind damit erledigt.

Verantwortlich für Politik u. Unterhaltungsteil: Paul Rodmann; für Sachen u. Gewerbelebensbewegung: Paul Barthel; für Stadt- und Landwirtschaft: Franz Holzapfel, formerly in Dresden; für den A. R. A. und Lokales aus Freital: Richard Womack; für Witzdurst; für den Inseraten Teil: Max Weißold, Dresden. — Druck und Verlag von Raden u. Comp., Dresden.

Ummer wieder will ich's sagen:
Noch sehr billige sohle Kornleder-Schuhsohlen nach mitgebrachtem Schuhbedarf! F. & Co. Leibhandlung, Dresden-A. Jacob, Ecke Augustiner Str.

Tapefen
preiswerte, gute Muster
empfehlen
F. Schade & Co.
Dresden-A.
Waisenhausstr. 10 am
Centraltheater
Fernruf: 20488.

Verbrecher-geschichten
Aus dem Archiv:
Michael Antipa,
Die Judenbüche,
Der Verbrecher aus
verlorne Ehre,
Mit Einigung von
Grand-Diederichs;
Rennen,
Verbrecherzugleich
völlig kein 1.
Preis 6 M.
Vollzettelbuchhandlung

Sanatogen

Das alte bewährte Kräutergungsmittel für Körper und Nerven ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich.



Geschäftliche Rundschau u. Zeitungs-Dauer-Fahrplan.

ORESDEN

KONZERTHAUS
PRINZESS TANZ-DIELE
RESTAURANT-BALLSAAL

Meldung	Schuhe	Putz
Carl Völksen, Leipziger Straße 88		
Sohlenleder-Ausschiff - Schuhbedarf		
A. Schlesinger, Kesselsdorf, Str. 10		
Putz- und Modewaren		
Pan-Gew., Kleider- und Haushaltartikel		
Schuh- und Kleiderartikel		
Horst Blümmer, Allee 2		
Putz- und Modewaren - Preiswert - Modeschöner		
Hartigs Drogen, Rosenthal, Nr. 21a, 47		
Vorläufige Bezugssquelle aller einschlägigen Artikel		
Gotthard Hoyer, Ostra-Allee 14		
Goldwaren, Delikatessen, Butter, Käse		
E. W. Richter, Schandauer Str. 65, gegenüber d. Ica		
Alle Lebensmittel, Schokolade, Zucker, Großhandel, Bekurcht bestreitbare Waren, Bill. Preise, % Rückr.		
Curt Barth, Kettwitzstraße 85 - Tel. 15360		
Fleischerei u. Wurstkost		
Paul Marx, Brühler Straße, Weiß-, Grün- und Feinkost		
Paul Jakob, Ermeisterstr. 31, Kolonialwaren, Zigaretten		
Aug. Bock, Oberpoststr. 28, Kolonialw.-u. Grün- und		
Guller - Bros. 0., Hauptmarkt 390		
Steinschesche, Leipziger Landstrasse, 1000		
Karl Kress, Inh. Ernst Fritzsche, Löbauer Straße 1		
Lotterie - Einnahme: Johanna Schuster		
Ostra-Allee 14		
K. Badzawowitz, Ustra-Allee 5		
Goldwaren, Ankau v. Gold- u. Silberwaren		
Paul Fehrmann, Bürgerstr. 3, Uhren v. Gold- u. Silberwaren, eig Repar.-Werkt.		
Striesen-Musikhaus, Borsbergstr. 28 c		
Paul Höhle, Dr. Uebigau, Schmiedestraße 2		
Huefer & Co. m. b. H., Gitterhofstraße 14		
Paul Naumann, Gartenstr. 1, Schreibpapierw.-Schulbuch		

KOTZSCHENREDDA und Umg.

Oskar Schlesinger, Meißner Str. 5B	Georg Müller, Uhr- u. Gold- u. Silberwaren, Meißner Str. 22
Schuhwaren jeder Art	Repar.-Werkt., Maschinen
Arthur Pusch, Inh. Arthur Pusch, Motorfahr., Fahr. 1, Fleisch- u. Wurstwaren	Max Klotzsche, Oststrasse Nr. 4
Huefer & Co. m. b. H., Gitterhofstraße 14	Karl Schulze, Modenhaus, König-Albert-Str. 1
Gitterhofstraße 14 - Fernruf 2165	Alfred Wagner, Dresdner Straße 32
Lein., Woll-, Kurzw.-Mann-	Große Auswahl - Reparaturen
Artikl.-Modellt., eig. Schneid.	

NAUNDORF

Gasthof Naundorf	Familienverkehr
Saal, Gute Speisen, Solide Preise, Fleischerei im Hause	Verkaufsstätte
Martin Milde, Naundorf, Brot, Weiß- und Feinkosterei, Zuckerwaren	Naundorf - Brot, Weiß- und Feinkosterei
Martin Frenzel, Brot u. Konditorei	Naundorf, Kolonialwaren, Druckerei
Aug. Wowsnik, Naundorf, Kolonialwaren, und Konditorei	Naundorf, Kolonialwaren, Druckerei
Hermann Hering, Meißner Str. 40	Naundorf, Kolonialwaren, Druckerei
Kohlen, Nutz- u. Brennholz, Dachspäne, Feuer-Karbolineum etc.	Naundorf - Drogen, Farben, Kolonialwaren
Ernst Gärtner, Naundorf, Kohlen, Holz, Brennmaterialien	Naundorf - Drogen, Farben, Kolonialwaren
Adolf Schruth, Naundorf, - Drogen, Farben, Kolonialwaren	Naundorf - Drogen, Farben, Kolonialwaren
RADEBEUL	Wilh. Behrens, Sackgasse 1, Uhren, Gold- u. Silberwaren
Rest. Scharfe Ecke, lokal der Irlschen	Veranstaltungs- u. Getränkebetrieb
E. Röder, Bahnhofstrasse Nr. 22	Veranstaltungs- u. Getränkebetrieb
Saxonia - Drogerie, Walter Kirschen	Veranstaltungs- u. Getränkebetrieb
Max Klotzsche, Oststrasse Nr. 4	Veranstaltungs- u. Getränkebetrieb
Kürbereg. H. enem. Waschanstall	K. Schulze, Modenhaus, König-Albert-Str. 1
Dresden-Radebeul	Alfred Wagner, Dresdner Straße 32

NAUNDORF

Rudolf Lederer, Herren-, Damen- und Kinderbekleidung
Hans Jürgens, Waren, Textil-, Weiß- und Modewaren
Unterstützt unsre Inserenten! ♦
WILHELM RICHTER, Radeberg
Erländer u. alleiniger Hersteller des Echten Radeberger Bitter-Likörs. In Geschmack u. Wirkung auf den Magen unübertraffen
C. W. Hofmann, Thie, Hauptstraße 12, Werkstatt
Thie, Hauptstraße 12, Werkstatt
G. E. Hamann, Inh. Alfred Wagner, Sackgasse 1, Uhren, Gold- u. Silberwaren
Fritz Pfotenhauer, Sackgasse 1, Uhren, Gold- u. Silberwaren
THARANDT

RADEBEUL

Hermann Ritter, Hainsberg, Hainsbergstr. 11
Georg Schröder, Hainsberg, Hainsbergstr. 24
Kolonialwaren, O. Reinartz, Cöllniansdorf
B. Meichsner, Inh. Walter Meichsner, Cöllniansdorf
RABENAU

HAINSBERG

G. E. Hamann, Inh. Alfred Wagner, Sackgasse 1, Uhren, Gold- u. Silberwaren
Fritz Pfotenhauer, Sackgasse 1, Uhren, Gold- u. Silberwaren
Karl Schulze, Modenhaus, König-Albert-Str. 1
Alfred Wagner, Dresdner Straße 32
THARANDT

HAINSBERG

G. E. Hamann, Inh. Alfred Wagner, Sackgasse 1, Uhren, Gold- u. Silberwaren
</tbl